

Andrea Kaufmann

„Quatsch ist: ich bin autistisch. Die anderen sind es.“

Eine explorative, qualitative Untersuchung der Wohnsituation von erwachsenen Menschen mit Autismus in der Schweiz

abstract

Von verschiedenen Seiten vernahm die Autorin während ihres Studiums und ihrer praktischen Arbeit mit Kindern mit Autismus eine Unzufriedenheit mit Betreuungsangeboten für erwachsene Menschen mit Autismus in der Schweiz. Da sie beinahe keine Literatur zu diesem Thema vorfand, setzte sie sich in ihrer Lizentiatsarbeit an der Universität Zürich die Exploration der Betreuungssituation von erwachsenen Menschen mit Autismus in der Schweiz zum Ziel. In der qualitativen Forschungsanlage hat sie Gespräche mit den – gemäss einer durchgeführten Stakeholderanalyse – für diese Untersuchung wichtigsten zwei Akteuren des Feldes geführt: mit Eltern von Menschen mit Autismus und mit Vertretenden von Institutionen.

Um ein ganzheitliches Bild der Situation zu erhalten, hat sie in Ergänzung dazu Besuche in den jeweiligen Wohnsettings des im Mittelpunkt stehenden Menschen mit Autismus abgestattet. Dabei wurden Beobachtungssequenzen eingebaut. Eine intensive, auf den ethnopschoanalytischen Forschungsmethoden basierende Selbstbeobachtung hat den gesamten Forschungsprozess begleitet. Die transkribierten Interviews, die Beobachtungs- und Gesprächsprotokolle sowie die persönlichen Tagebuchnotizen wurden im Anschluss mit der Methode der Grounded Theory ausgewertet.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung zeigen eine für die Akteure sehr unbefriedigende Situation auf, welche durch folgende Schlüsselfaktoren gekennzeichnet ist: einen erheblichen Mangel an Wohnangeboten für erwachsene Menschen mit Autismus, fehlende Unterstützung und Begleitung von Eltern auf der Suche nach einer geeigneten Institution für ihre Kinder, mangelnde Ausbildung von Betreuungspersonal und das von Fachleuten nicht wahrgenommene Expertenwissen von Eltern von Menschen mit Autismus. Die unbefriedigende Situation steht einem hohen Grad der neurologischen Erforschung des Autismus gegenüber.

Die Autorin kommt zu dem vorläufigen Schluss, dass Probleme und Eigenschaften eines Verhältnisses – der Interaktion zwischen Menschen mit Autismus den Menschen aus ihrem Umfeld – auf den Menschen mit Autismus projiziert werden und folglich keine Theorie darüber zur Aufklärung dieser Verhältnisse nützlich sein kann. Es müssen also nach Meinung der Autorin in weiterführenden Forschungen vermehrt Interaktionen unter die Lupe genommen werden. In der Arbeit mit Menschen mit Autismus soll verstärkt von der individuellen Gesamtsituation ausgegangen werden, um dem Menschen mit seinen je individuellen Stärken und Bedürfnissen zu begegnen. Zudem sind die vielfältigen Spannungen, die in den Rollen von Betreuungspersonen in institutionellen Settings verhaftet sind, durch vermehrte Reflexion zu analysieren. Die Studie ist durch ihren breiten Betrachtungswinkel für eine heterogene Leserschaft von Interesse; insbesondere richtet sie sich an Menschen, die mit erwachsenen Menschen mit Autismus beruflich oder persönlich zu tun haben.

2007 / 148 Seiten

ISBN 978-3-03796-194-0

Fr. 35.00 / € 22.50 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Riedbachstrasse 9, PF 265, 3027 Bern

Tel. +41 (0)31 994 26 94, Fax +41 (0)31 994 26 95

mail@soziothek.ch, Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Es handelt sich bei diesem Bericht um eine Publikation der Schriftenreihe «acta empirica. Gesellschaft und Behinderung», herausgegeben von Dr. phil. Erich O. Graf und Dr. phil. Jan Weisser, Institut für Sonderpädagogik der Universität Zürich.